

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 5 (1919)
Heft: 16

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Bibel und der moderne Kanzleistil.

Der Bezirkschreiber von Abelsberg behauptete gern, die Bibel sei ihm deshalb zuwider, weil sie im althebräischen Stil geschrieben wäre. Diesem Manne verehrte eines Tages die „Grazer Tagespost“ eine Probe, wie es wäre, wenn man die Bibel im modernen Kanzleistile geschrieben hätte. Sie würde ungefähr so beginnen:

„1. Am Anfang wurde seitens Gottes der Himmel beziehungsweise die Erde geschaffen; die letztere war ihrerseits eine Wüste und Leere, und war es finster auf derselben.

2. Es wird berichtet, daß Gott das Licht von der Finsternis dergestalt zwecks Scheidung zeitlich in geordneter Weise anordnete, daß er demzufolge in der Lage war, das Licht und die Finsternis Tag, beziehungsweise Nacht zu benennen, worauf der-

selbe sich dann der weiteren Aufgabe unterzog, in betreff der Meere, beziehungsweise der entsprechenden Flüssigkeiten, der Atmosphäre, eine zweckdienliche Abgrenzung dermaßen zu bewirken, daß er hinsichtlich dieser vermittelt einer sogenannten Feste, welcher er den Namen Himmel zu verleihen entschied, seither die Gewässer auf der Erde von den Gewässern, respektive wasserhaltigen Gasen, am, beziehungsweise im Himmel, vollständig zur Trennung brachte, worauf dann am Abend einerseits und am Morgen anderseits der zweite Tag ebenmäßig zum Abschluß gelangte.“

Der Bezirkschreiber soll beim Durchlesen dieser Bibelverse Schüttelfrost bekommen haben. Seither läßt er den „alten Hebräerstil“ gelten.

(Aus Heimgärtners Tagebuch von Peter Rosegger. Neue Folge. Stadtmann, Leipzig.)

Bücherschau.

Im Schweigen des Raufes. Ein Friedensidyll aus friegerischer Zeit von J. Howald. Verlag von Ernst Ruhn, Bern. Preis 3 Fr.

Ein Bändchen Bruder Klausenlyrik! Die Jubiläumstimmung von 1917 hat diesen Gedichten das Leben gegeben. — Um es gerade zu gestehen: ich habe schon bessere, ich habe aber auch schon schlechtere Bruder Klausen-Gedichte gelesen. Howald wird — nach diesen Gedichten zu schließen — nicht einen Platz neben den großen schweizerischen Dyrkern bekommen. Aber er hat ein so frommes und ein so warm vaterländisches Herz, und er hat ein so sicheres Auge, und er hat Geist, und er hat Ideen, und er weiß all das viele Gute, das er in sich trägt, in so frischen Versen zu sagen. Und darum begrüße ich seine Poesien. — Was uns Katholiken besonders anspricht, ist der Umstand, daß J. Howald als Protestant unserm katholischen Bruder Klaus so nahe gekommen ist. Wahrhaftig, ein frommer, katholischer Obwaldner hätte den frommen Klausner nicht würdiger darstellen können. R.

Christliche Demokratie. Sozialpolitische und staatspolitische Predigten und Reden von A. Meyenberg. Erste Folge. Räder u. Co. Luzern, 1919.

Der gottbegnadete Kanzelredner veröffentlicht hier eine Reihe von Predigten vom Winter 1918/19, die die Ursachen und Ziele der gegenwärtigen Staatsumwälzung im Lichte der Religion betrachten. Auch der Lehrer schöpft daraus reiche Belehrung: ein Gutteil Pädagogik der Gegenwart. J. T.

Eucharistie und Arbeit. Von Erich Przywara S. J. 2. Aufl. Herder 1919.

Dann und wann, in stiller Stunde, wenn andere schlafen gehen oder am Stammtisch sitzen, möchte

ich jedem überzeugungstreuen Katholiken, und ganz besonders den liebwerten H. Kollegen dieses kleine Schriftchen zur Lektüre empfehlen. Unser ganzes Sinnen und Sorgen wird darin in ein anderes Licht gestellt, wird neu bewertet — und man geht mit doppeltem Eifer ans Tagewerk. J. T.

Aufsatzlehre. Von F. Halin Jos., Prof. Verlag Baumgartner-Gesellschaft in Zug. 1918. XII u. 28 Seiten, broschiert Fr. 1.80.

Das Büchlein ist für mittlere Klassen unserer kath. Mittelschulen bestimmt. Es ist aus der Praxis entstanden und behandelt: Einteilung der Aufsätze; Einzelbehandlung der verschiedenen Aufsatzarten: z. B. Geschäftsaufsätze, Redeaufsätze, Beschreibung, Schönbeschreibung, Lehrerzählung und Schönerzählung. Wir dürfen wohl auf die Nachfolge der Stil-, Vers- u. Sprachlehre hoffen. Einige kleine Druckfehler lassen sich bei einer Neuauflage verbessern. Der Preis ist ziemlich hoch, wohl auch gerechtfertigt durch die Qualität des verwendeten Papiers, des übersichtlichen Druckes und den Randstichwörtern. Wir empfehlen das Büchlein bestens. W. L.

Wymanu Eduard, Vater Martin Gander von Beckenried, Mitglied des Benediktinerstiftes Einsiedeln. Ein Zeit- und Lebensbild. 23 Seiten. Stanz 1918. Zu beziehen durch das Staatsarchiv Uri in Altdorf.

Als Professor und Ordensmann wie als Verfasser der meisten Bändchen von „Benzigers naturwissenschaftlicher Bibliothek“ hat P. Martin ein Lebensbild wohl verdient. Seinem Mitbürger werden seine vielen Schüler und die Leser seiner Schriften für dieses Andenken an den guten, unermüdeten P. Martin Dank wissen, wenn es auch allzu kurz ist. Denn zur bessern Hälfte gestaltet der Verfasser

seine Broschüre zu einem Zeitbild des alten Beden-
rieb und seiner Originale. Freunde der guten alten
Zeit werden an diesen humorvollen Erinnerungen
ihre Freude haben.

P. K. L.

**Cours pratique de grammaire fran-
caise.** A l'usage des classes supérieures des
écoles de langue allemande. 250 Exercices. Par
Ed. Truan, professeur à l'école cantonale d'Ar-
govio. Narau, 1918, Sauerländer u. Co. Preis
Fr. 5.40.

Dieser Grammatik gebührt das höchste Lob.
Selten hat es ein Lehrer verstanden, das Studium
der abstrakten Regeln so angenehm, ich möchte sa-
gen ergötlich, und zugleich so lehrreich und wohl
ausgedacht zu gestalten. 250 Übungsstücke mit
tausenden von Sätzen aus dem praktischen Leben,
aus der wirklichen, lebendigen Anschauungswelt des
Schülers bilden den Grundstock des Buches. Diesen
Übungsstücken sind Musterbeispiele vorangestellt,
die von Schülern auswendig zu lernen sind. Den
Regeln ist ein bescheidener Platz als Fußnoten an-
gewiesen, sie bilden gleichsam die Wurzeln zu dem
mächtigen Baum der praktischen Wissenschaft. An-
hänger einer gewissen modernen Strömung können
unbehindert über sie hinwegschreiten, es mag ge-
nügen, die Musterbeispiele zu lernen; meine Er-
fahrung lehrt mich, daß klare und deutliche Regeln,
wie sie hier vorliegen, der einzig sichere Wegweiser
sind in schwierigeren Fällen und das einzige Mittel
zu einem abgeklärten Sprachverständnis.

In vielen Schulen der deutschen Schweiz sind
französische Grammatiken im Gebrauch, die aus-
schließlich für Franzosen verfaßt sind. Diese Bü-
cher passen ausgezeichnet, für die sie geschrieben
wurden, aber keineswegs für uns Deutschschweizer.
Man vergleiche damit z. B. das Kapitel „Emploi
de temps“, Truan, pag. 120—144. Was dem
Franzosen selbstverständlich ist, weil er es aus
Erfahrung weiß, ist mit einem Satz abgetan. Der
Deutschschweizer steht aber hier vor großen Schwie-
rigkeiten, auf welche nur eine Grammatik hinweist,
die für seinen Gebrauch geschrieben ist. Truan
macht auf alle Schwierigkeiten für Fremdsprachliche
aufmerksam und erläutert sie durch ungezählte Bei-
spiele. Wer die vielen Übungsstücke — auch nur
zum Teil — durcharbeitet, wird sicher korrekt Fran-
zösisch sprechen und schreiben lernen. Mit meinen
Schülern habe ich einige Kapitel der Grammatik
von Truan durchstudiert und die beste Erfahrung
gemacht. Einige Bemerkungen und Wünsche, die
nur den Grammatiker interessieren, werden dem
Verfasser direkt unterbreitet. Das ausgezeichnete
Lehrmittel sei den oberen Klassen der Mittelschulen
bestens empfohlen.

S. W. S.

Quinche, La Conjugaison française.
Paradigmes et verbes irréguliers à tous les temps
et à toutes les personnes. St. Gall, Librairie Fehr,
1918.

Das Studium der französischen Zeitwörter ist
schwer und gerne greifen die Schüler zu einem Lehr-
mittel, das ihnen die Arbeit erleichtert. Für An-
fänger kann dieses Büchlein genügen, es hilft über
die hauptsächlichsten Schwierigkeiten hinweg. —
Wünschenswert wären Beispiele über die ortho-
graphischen Eigentümlichkeiten der I. Konjugation.
Sie sind im Lehrbuche (I. Teil) enthalten, dürften
aber auch hier, hauptsächlich für die Anfänger,
wieder angeführt werden. Nicht sehr glücklich ist
die Wahl von rompre als Musterbeispiel für die
regelmäßigen Zeitwörter auf „re“. Vollkommen
genügend ist es, wenn die zusammengesetzten Zeit-
wörter im alphabetischen Verzeichnis angegeben sind:
abattre, voir battre; die Liste sollte aber vollstän-
diger sein. So fehlen z. B. unter den Buchstaben
A und C folgende erwähnenswerte Zeitwörter:
accourir, accroire (das nach dem Musterbeispiel
angeführt ist), complaire, compromettre, concevoir.
In der Einleitung (Remarques préliminaires etc.)
wäre es besser, den zweiten Satz wie folgt abzu-
ändern: Sous le rapport de leur formation, les
temps se divisent en temps primitifs et en temps
dérivés.

S. W. S.

Neue Bücher.

In der Institutsdruckerei Menzingen ist soeben
erschienen: Karwoche oder die Heilige Woche,
nach dem kirchlichen Meßbuch und Brevier (latei-
nisch u. deutsch) von P. Fridolin Segmüller O. S. B.,
ungebunden Fr. 3.—, gebunden Fr. 4.25. — Eine
willkommene Gabe, auf die wir besonders aufmerk-
sam machen möchten.

Stellennachweis.

Stellen suchen! Mehrere junge Lehrkräfte
suchen möglichst bald entsprechende Anstellung, ev.
auch für Bureauarbeiten. Offerten an das Sekre-
tariat Sugern, Willenstr. 14.

Lehrerzimmer.

Wer ist in der Lage, „St. Galler Band und
Deute“ von G. Baumberger zu liefern (das bei
Benziger u. Co. vergriffen ist)? Antwort an
Fr. Leonh. Bächler, Übungsschullehrer, Lehrer-
seminar, Feldkirch (Vorarlberg).

— Adressenänderungen sind der Geschäfts-
stelle anzuzeigen, nicht der Schriftleitung.

Preiskonten für die „Sch.-Sch.“

(Postkontenrechnung: VII 1268, Sugern.)

Bis zum 10. April sind weiter folgende Gaben
eingegangen und werden herzlich verdankt:
Von D. S., Kreuzlg. Fr. 5.—, A. B. jr., S'weig,
Fr. 5.—, Abbé G., Sug. Fr. 2.—.